

Frisbee-Sportler wollen hoch hinaus

Kamener „Grasnarbentaucher“ suchen für die Spiele am Koppelteich noch Verstärkung

Kamen. „Ziel des Spiels ist, die von einem Mitspieler geworfene Frisbeescheibe in der gegnerischen Endzone am Ende des Feldes zu fangen, wofür die Mannschaft des Fängers einen Punkt erhält“, fasst Uwe Kikul zusammen.

Der 44-jährige Kamener stieß vor einem Jahr im Internet eher

zufällig auf die Sportart mit einer 175 Gramm schweren Frisbee. „Ich wollte mir nur ein paar Kunststücke ansehen, die Hunde mit der Scheibe anstellen, um das möglicherweise auch meinem Hund beizubringen“. Doch er blieb bei den Clips der in den USA und Kanada relativ populären Sportart hängen.

Zusammen mit einigen Bekannten probierte er umgehend die „Flying-Disc-Sportart“ aus

und begibt sich seitdem - außer bei strömendem Regen - einmal in der Woche auf die Jagd nach der Scheibe mit einem Durchmesser von 28 Zentimetern.

Fairness geht vor

Jede Körperberührung wird beim „Ultimate“ als Foul gewertet, solange sie nicht beiläufig geschieht. „Wenn beispielsweise zwei Spieler zu einer Scheibe springen, darf es zu einer beiläufigen Berührung kommen“, erklärt Kikul. Selbst bei großen internationalen Wettkämpfen und Wettbewerben ist kein Schiedsrichter bei einer Partie anwesend. „Die Fairness untereinander ist das Hauptziel, denn die Prinzipien des Fair Play und der Spaß am Spiel stehen eindeutig im Vordergrund“, sagt Kikul.

Um noch mehr Spaß bei „Ultimate“ zu haben, suchen die „Grasnarbentaucher“ noch Zuwachs. Derzeit sind knapp zehn Spieler von 13 bis 44 Jahren regelmäßig bei den Spielen dabei. „Es ist ein laufintensiver Sport, der aber viel Spaß macht“, lädt Kikul auch weibliche Interessierte ein, sich sonntags ab 16 Uhr auf der Wiese am Koppelteich mal ein Bild von der Sportart zu machen.

„Wenn es uns gelingt, dass zu den regelmäßigen Treffen bis zu 20 Spieler kommen, können wir auch darüber nachdenken, uns einem Verein anzuschließen oder selbst einen eigenständigen Verein zu gründen“, erklärt



Hoch hinaus - aber möglichst ohne direkten Körperkontakt geht es bei der Gruppe „Grasnarbentaucher“ aus Kamen. Hier strecken sich Björn (l.) und Sascha nach der Frisbee.

Fotos (2): Volkmer

Kikul. Damit würden auch die Chancen auf eine Trainingsmöglichkeit während der Wintersaison in einer Sporthalle sprunghaft steigen. Wer mehr über den

Sport und die Kamener „Ultimate“-Gruppe erfahren möchte, kann sich direkt bei Uwe Kikul melden. (Tel.)

Ch.V.



Ob jung - wie Lukas und Max (hockend) - oder etwas reifer - wie Björn, Uwe oder Sascha: Bei der Kamener Gruppe sind alle Frisbee-Sport-Interessenten willkommen.